

IAAF kämpft für reine Luft

Endlich mal ein Lichtstrahl in dem von Dopingskandalen, Bestechungs- und Korruptionsvorwürfen überfluteten Internationalen Leichtathletik-Verband. IAAF-Präsident Sebastian Coe präsentierte in Monaco ein striktes Programm seines Verbandes für den Kampf um reine Luft. In Zusammenarbeit mit UN Environment, Umweltverbänden und NGOs kämpft der Verband gegen die „silent killers“, die stillen Mörder auf unserem Planeten.

Ein Fünfjahresvertrag mit der UN Environment wurde bereits im Mai beschlossen. In Monaco, das auch Sitz der IAAF ist und am 21. Juli eine überragende Veranstaltung der Diamond-League erlebte, wurden dem Verbandspräsidium Messgeräte von diversen Firmen zur Schadstoffbestimmung der Luft vorgestellt. Der Kampf gilt Ozon, Schwefeldioxid, Stickstoff und Feinstaub, natürlich verbandsgemäß im Umfeld von Stadien und zum Schutz der Athleten. In den nächsten fünf Jahren sollen eintausend Stadien weltweit mit Messgeräten ausgerüstet werden, die Luftverschmutzung messen können. Geahndet werden sollen Überschreitungen von Normen in Zusammenarbeit mit Verbänden und Behörden. Da die IAAF in über 200 Ländern vertreten ist, wird es sich nicht nur um zentrale Maßnahmen handeln. Nationale Verbände, Städte und Regionen sind aufgerufen, den Sportlern und Zuschauern eine saubere und gesunde Umgebung zu verschaffen.

LUFTKONTROLLE IN TAUSEND STADIEN

Die Pilotstudie beginnt im Herbst zunächst mit Messstationen im Stadion Louis in Monaco und wird sich auf fünf Schauplätze vom September 2018 bis September 2019 ausdehnen. Neben Monaco, wo bereits verschiedene Messeinrichtungen bestehen, werden dies Stadien in Äthiopien, Japan, Mexiko und entweder in einer australischen oder neuseeländischen Stadt sein. Die IAAF hat zwei höchst prominente Leichtathleten zu „UN Environment Clean Air Ambassadors“ ernannt: Haile Gebrselassie und Paula Radcliffe. Die Engländerin erklärte, sie sei sehr stolz, im Kampf um reine Luft eine führende Rolle spielen zu können. „Als Asthma-Betroffene war schlechte Luft schon immer für mich eine Herausforderung. Ich habe in meinem Läuferleben herrliche Landschaften kennengelernt und kann mir den Horror vorstellen, permanent unter schlechten Luftverhältnissen zu leben“, erklärte sie, „reine Luft ist ein humanes Grundrecht, auf das jeder Mensch auf diesem Planeten ein Anrecht haben sollte.“

Laut WHO (Weltgesundheitsorganisation) sterben jährlich sieben Millionen Menschen an den Folgen von

Luftverschmutzung. 92% der Weltbevölkerung leidet unter schlechter Luft. Lord Sebastian Coe erinnerte daran, dass sauberes Trinkwasser inzwischen überall selbstverständlich sei. Dies müsse in gleichem Maße auch für die Luft gelten. Der IAAF-Vertreter in der

Zusammenarbeit mit UN Environment wird Prof. Andreas Matzarakis von der Abteilung Biometeorologie der Wetterstation Freiburg sein.

Innerhalb der IAAF werden Forschungsprojekte angestoßen, die den Einfluss der Luftverhältnisse auf die Leistungen der Leichtathleten feststellen und prüfen sollen. So sind lokale Komitees in Zusammenarbeit mit Städten für Leichtathletik-Veranstaltungen geplant, um bestmögliche Verhältnisse für Wettkämpfe und Training zu schaffen und ggf. Vorschläge für ideale Zeitpläne machen zu können.

Das ehrgeizige Programm der IAAF ist die erste derartige Initiative eines Weltsportverbandes.

Es krachte, aber leider nur vom Himmel

Was für ein Pech! Für Philipp Pflieger & Co, für all die Hobbyläufer und natürlich für den Veranstalter SCC Events: Sowohl der 5-km-Funlauf als auch der Hauptlauf über 10 km der Berliner City-Nacht wurden kurz vor dem Start buchstäblich abgeblasen, weil ein Sommergewitter über der City-West aufzog. Lediglich der Skater-Wettbewerb, der um 19:10 Uhr zuerst dran war, startete planmäßig. Allerdings hatten auch die langsameren Skater Pech, weil just während ihres Rennens das Unwetter anrückte, so dass sie schon nach einer Runde (anstatt nach zwei) vorzeitig ins Ziel geleitet wurden.

Das Timing des Gewitters hätte nicht dramatischer sein können. Die 5-km-Läufer warteten bereits in ihren Startblöcken, als es immer finsterner und windiger wurde und der Sprecher schließlich die schlechte Nachricht verkündete, dass dieser Wettbewerb ersatzlos ausfiel und die Läufer sich in Sicherheit bringen sollten. Die Austragung des 10-km-Laufs wurde noch offen gelassen. Kurz darauf brach das Gewitter los, Läufer und Passanten flohen vor den Blitzen in Cafés und Geschäfte. Eine halbe Stunde später wurde auch der Hauptlauf abgesagt. Beide Absagen erfolgten nach dringender Empfehlung des Deutschen Wetterdienstes und der Polizeieinsatzleitung. Auch der zeitgleich stattfindende Christopher-Street-Day musste abgebrochen werden.

Doch was für ein „Pech“: Der Himmel klarte schneller auf als gedacht. Mit ein bisschen Verzögerung hätten zumindest die 10-km-Läufer ihre zwei Kudamm-Runden gut drehen können. Dank der schlagartig abgekühlten und gereinigten Luft hätten sie sogar die besten Bedingungen der letzten zwei Hitzewochen gehabt. Im Rückblick verstanden viele von ihnen deshalb nicht, warum man nicht einfach 30 min später hätte starten können.

Laut Pressesprecher Thomas Steffens gab es die Option einer Startverschiebung aber nicht: „Weil die Straßensperrungen in einem engen Zeitfenster genehmigt sind und pünktlich aufgehoben werden müssen.“ Abgesehen davon konnte man zu dem Zeitpunkt, als die Entscheidung getroffen werden musste, wohl nicht erkennen, wie die Gewitterfront sich entwickeln würde.

Als kleine Entschädigung bot SCC Events allen Läufern, die ihre Startunterlagen abgeholt haben, eine ermäßigte Startgebühr für die City-Nacht 2019 an: 10 € für Erwachsene (statt 17€), 5 € für Jugendliche. Auch wenn der Frust vieler Läufer verständlich ist: Für die entgangene Lauffreude ist dem Veranstalter hier kein Vorwurf zu machen. Die City-Nacht hatte diesmal eben wirklich Pech.

JoAnna Zybon



Was für ein Jammer: die 5-Km-Läufer, die schon im Startblock warteten, mussten kurz darauf vor dem Gewitter flüchten.
Foto: Zybon